

JAN FABER

THRILLER

DER
LOBBYIST

PAGE  TURNER

irgendetwas dagegen zu tun. Der Artikel ist nicht einmal in die Hauptausgabe gekommen. Und die *Moskovskaija Gaseta* liest doch sowieso kaum jemand.«

»Plöger! Wenn unsere Leute dieses Geschmiere ausgraben, dann graben es die anderen erst recht aus.« Schneider nahm seine Zigarre aus dem Aschenbecher, zog daran, stellte fest, dass sie ausgegangen war, warf sie angeekelt zurück und setzte sich gerade auf seinen Stuhl, die Arme wie ein Preisboxer auf die Schenkel gestützt. »Dass die Beliani so etwas schreibt, ist ja nichts Neues. Die schmiert ständig irgendwelches defätistische Zeug gegen den Kreml zusammen. Was mir Sorgen macht, ist der ›Experte‹, den sie da

zitiert. Meinen Sie, den gibt es? «

Plöger zuckte die Schultern. »Dürfte nicht schwer sein, einen zu finden, der sich kritisch zu den Umweltschäden in dem Geschäft äußert.«

»Umweltschäden, Plöger.
Umweltschäden. Achten Sie auf Ihre Sprache, Mann.«

»Solche Artikel wird es immer geben«, erklärte Plöger und legte den Stapel Blätter behutsam auf den Schreibtisch vor Schneider. »Das können wir gar nicht verhindern.«

»Und wenn wir auf die Gutachter ein wenig Einfluss nehmen? «

»Gutachter? «

»Wir haben doch sicher ein Umweltgutachten angefordert. Sonst

könnten wir uns an dem Projekt doch gar nicht beteiligen.«

Plöger schluckte. Es dauerte einen Augenblick, bis er sagte: »Haben wir nicht. Es gibt kein Umweltgutachten. Nicht für den russischen Teil der Unternehmens. Was da vor Ort in Sibirien geschieht, das geht uns nichts an. Das sind sozusagen innere Angelegenheiten.« Plöger räusperte sich. »Die würden uns ziemlich aufs Dach steigen, wenn wir ihnen sagen wollten, wie sie ihr Geschäft zu betreiben haben ...«

»Aber unsere Unterstützung wollen sie. Wir haben wirklich kein Umweltgutachten?«

»Wie gesagt, nur für die Pipeline an

sich.«

»Und wir haben unsere Unterstützung zugesagt?«

»Ja, Herr Minister.«

»Das ist ein schwerer Verfahrensfehler, Plöger.«

»Aber Sie haben doch gesagt ...«

»Ich bin froh, dass ich nichts davon weiß, Plöger. In Ihrer Haut möchte ich nicht stecken. Lassen Sie mich allein.«

Der Referatsleiter wandte sich um.

»Ach, Plöger?«

»Ja, Herr Minister?«

»Sorgen Sie wenigstens dafür, dass dieser sogenannte Experte die Klappe hält. Und überlegen Sie sich was, das die anderen potenziellen Kandidaten, die sich über irgendwelche Umweltfragen oder

sonstige Details auslassen könnten, auch überzeugt.«

Plöger nickte. »Natürlich, Herr Minister. Ich bin sicher, unsere russischen Partner haben für solche Fälle ein paar gute Ideen.«

Schneider lachte. »Das gefällt mir an Ihnen, Plöger, Sie haben Galgenhumor. Aber Sie haben sicher recht, ja, da werden unseren Freunden in Moskau bestimmt ein paar sehr überzeugende Argumente einfallen.«

Er nahm die Pressemappe zur Hand und seufzte. Warum konnte diese Geschichte nicht einfach glattgehen? Warum mussten immer, wenn etwas vorwärtsging, die Bremsen und Schlechtmacher aus ihren Löchern